

»EIN GENIE. EIN JAHRHUNDERTGENIE.
WENN NICHT GAR EIN JAHRTAUSENDGENIE.«

ECKHARD HENSCHIED

»ICH HABE MICH GLEICH IN JAEGER VERLIEBT!«

ROCKO SCHAMONI

»EIN ERBARMUNGSLOSER OHRENZEUGE!«

HANNS DIETER HÜSCH

HEINO JAEGER

look before you kuck



ein Film von Gerd Kroske

MIT HEINO JAEGER, JOSKA PINTSCHOVIOUS, JÜRGEN VON TOMËI, WOLLI & LINDA KÖHLER, CHRISTIAN ZWANG,
CHRISTIAN MEURER, GERRIT & ILSBETH STRASSER, KARL HEINZ SCHMIEDING, RENATE & IVONNE DURAND U.A.

REGIE GERD KROSKE KAMERA SUSANNE SCHÜLE SCHNITT KARIN GERDA SCHÖNING TON JONAS HUMMEL, PAUL ETSCHERT FIELD RECORDING KLAUS JANEK REGIEASSISTENZ/AUFNAHMELEITUNG LISA M. BÖTTCHER KAMERAASSISTENZ HELGE HAACK MICHUNG SASCHA HEINY (LOFT TONSTUDIOS)
FILMGESCHÄFTSFÜHRUNG ANDREA GÖPFERT TONBEARBEITUNG VOLKER ZEIGERMANN, SIMON BASTIAN COLOUR GRADING UFUK GENÇ (CINECHROMATIX) DRAMATURGIE ANTJE STAMER PRODUKTION REALISTEFILM UNTERSTÜTZT DURCH DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS, FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-
HOLSTEIN, FILMWERKSTATT KIEL, BEAUFTRAGTER DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN, FILMFÖRDERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG, FILMBÜRO MECKLENBURG-VORPOMMERN WELTVERTRIEB DECKERT DISTRIBUTION IM VERLEIH DER EDITION SALZGEBER · WWW.SALZGEBER.DE

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

FILMFÖRDERUNG
SCHLESWIG-HOLSTEIN

der Bundesländer Baden-Württemberg
für Kultur und Medien

MFG
3000
Filmförderung
Baden-Württemberg

filmbüro
my

realistefilm

Produktion
Realistefilm

WWW.HEINO-JAEGER-FILM.DE

HEINO JAEGER

look before you kuck



KURZTEXT

Wer war Heino Jaeger? Seine Stegreifgeschichten sind das Vorbild für Olli Dittrichs Dittsche-Performance. Lorient verehrte ihn als großen Humoristen. Eckhard Henscheid nannte ihn den „Mozart der Komik“. Dennoch ist Heino Jaeger der wohl unbekannteste unter den großen deutschen Komikern. „Wir haben ihn wohl nicht verdient“, schlussfolgerte Lorient.

Auch fünfzehn Jahre nach Heino Jaegers Tod ist der Maler, Satiriker und frühe Radiokultstar der ewige Geheimtipp echter Komikkenner. Er gehörte mit Joska Pintschovius, Michael Mau und anderen der Hamburger Anti-68er-Strömung an, laborierte unheilbar an Kriegserfahrungen und am kleinbürgerlichen Bedürfnis der Deutschen, die Nazizeit zu vergessen, alles, was davor war, abzureißen und eine neue Zeit zu behaupten. Jaeger katalogisierte und hielt fest, schlüpfte in Rollen und verschwand darin. Auch für die, die Heino Jaeger lange Zeit begleitet haben, blieb er immer rätselhaft und ambivalent.

Gerd Kroske begibt sich im dritten Teil seiner Hamburg-Trilogie auf die Spuren von Heino Jaeger, auch auf die Suche nach Ursachen, weshalb Jaeger alkoholabhängig wurde und mit nur 59 Jahren in psychiatrischer Behandlung starb. Ein Künstlerporträt um eine faszinierende Leerstelle herum, ein Gesellschaftsportrait aus einer einzigartigen Perspektive.

HEINO JAEGER

- 1938** geboren in Hamburg-Harburg
Vater war Bildberichterstatter
- 1945** in Dresden ausgebombt
Volksschule
Malerlehre
Hochschule für bildende Künste Hamburg (Prof. Mahlau)
Verschiedene Beschäftigungen, u.a. auf dem Feuerschiff Elbe 1, als Briefträger, Wagenpage, Backgehilfe, Textilentwerfer, Scherbenzeichner für Museen
- Seit 1960** Zeichnungen, Karikaturen und Druckgraphik
- 1965** Bilder
- 1967** Schallplatten und Rundfunksendungen mit Stehgreifgeschichten
Reisen nach Dresden, Prag, Budapest, Wien
- 1975** Versuch einer Auswanderung nach Thailand, Rückkehr
- 1983** Totalverlust der Wohnung mit allen Arbeiten durch Brand; Psychiatrie; Einweisung in ein Sozial-Psychiatrisches Heim
- 1997** Schlaganfall und Tod



FBW-BEGRÜNDUNG FÜR DAS PRÄDIKAT „BESONDERS WERTVOLL“

Mit dem Porträt des Malers, Kabarettisten, Performance-Künstlers und Radio-Moderators setzt Dokumentarfilmer Gerd Kroske seine Porträtserie prominenter Hamburger Persönlichkeiten fort, die er mit dem **Boxprinz** begann und mit **Wollis Paradies** fortsetzte. Über den einstigen Kiezkönig „Wolli“ Köhler wurde er auf Heino Jaeger aufmerksam, der die alternative Kunstszene der BRD in den 1960ern und 70ern mitprägte und schon zu seinen Lebzeiten Ende der 1980er beinahe vergessen war.

Jägers Leben war überschattet von seinen Kindheitserlebnissen, dem Bombenangriff auf Dresden, den er überlebte. Sein Vater war Nazi. Er hat eine gute Beobachtungsgabe, bringt das Charakteristische an der Persönlichkeit des Menschen mit dem Zeichenstift und der Stimme auf den Punkt. Seine Malerei ist dabei stets eine kreative Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Kunst der Jahrhundertwende und der Nazi-Symbolik, sie verweigert sich allen Einordnungen. Als beißender Kommentator des Zeitgeistes und glänzender Hitler-Parodist tritt er unter anderem mit Hanns Dieter Hüsch auf und moderiert für den Saarländischen Rundfunk die unvergessene Rundfunkreihe **Fragen Sie Dr. Jaeger**. Der Sender trennt sich von ihm, Jaeger hatte Termine platzen lassen. Sein Alkoholproblem ist unübersehbar. Nach mehreren Bränden und anderen Vorfällen weist er sich Mitte der 1980er Jahre selbst in das psychiatrische Pflegeheim Bad Oldesloe ein, wo er entmündigt 1997 in schizoider Dämmerung verstirbt.

Die Bilder und Zeichnungen Jaegers sind überliefert, ebenso die Sendung des Saarländischen Rundfunks und viele Fotos. Filmaufnahmen sind rar. Aus diesem Material sowie den Erinnerungen von Familienmitgliedern, Freunden und künstlerischen Wegbegleitern schuf Kroske das Porträt eines 68ers, der nicht aus dem intellektuellen Milieu kommt, der künstlerisch im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen die Brücken zur Vergangenheit nicht radikal abbricht, sondern sich an der Last der Vergangenheit reibt, ihr Bewahrenswertes entdeckt und an ihr verzweifelt, der letztlich auch in der künstlerischen Reflexion von Gegenwart und Vergangenen keine Basis der psychischen Verarbeitung findet. Jaeger flüchtet sich in eine anarchisch anmutende Verrücktheit, die bald in wirklichen Wahn übergeht.

Kroske nähert sich Jaeger zunächst über die Bewunderer und Unterstützer seines malerischen Werkes und entblättert dann langsam und dramaturgisch schlüssig die Biografie des Ausnahmekünstlers, der es nie verstand, sich selbst zu vermarkten und sich auch nie vermarkten oder vereinnahmen ließ. Eines Menschen, der keinen Menschen je wirklich nahe an sich heran ließ. Als die Zeit der Provokationen vorbei geht und die langweiligen 1980er beginnen, kann und will sich Jaeger nicht anpassen. Seine Zeit ist vorbei, die psychische Labilität bricht sich Bahn.

GERD KROSKE ÜBER SEINEN FILM

„Auf Heino Jaeger traf ich erstmals in Gestalt eines Bildes. Zu sehen war eine Bahnsteigsituation. Sehr verloren, sehr einnehmend. Ein Stadtlandschaft, tief hängende Wolken. Dass er auch ‚Stehgreifgeschichten‘ für den Rundfunk machte, wusste ich lange nicht. Ein persönliches Kennenlernen musste ausbleiben. Jaeger verstarb bereits 1997. Aber eigentlich war es für mich nur folgerichtig, seinen präzisen Beobachtungen des deutschen Wesenszustands in Bild und Wort zu begegnen. Für mich eine nachhaltige Entdeckung, die immer wieder begreifbar werden lässt, woher all die deutsche Kleinmütigkeit, die angstbesetzten Zustände und die alltagsvergärenden Hausmeisterallüren hierzulande stammen. Heino Jaeger dabei aus dem historischen ‚Off‘ zu holen, gelingt nur, wenn man ihn als den kriegskindtraumatisierten Ausnahmekünstler – der genauso kaputt wie Deutschland in diesen Jahren war – erfasst. Hier sind seine Bilder und Hörstücke sehr gegenwärtige Offenbarungen, denn noch immer ist er ein präziser beißender Kommentator des Geisteszustands hierzulande.“



JOSCHKA PINTSCHOVIVS ÜBER DIE ANTI-68ER-BEWEGUNG

„Aus der Mode gekommen zu sein, darum ging es in der kleinen Gemeinschaft, dem verschworenen Künstlerkreis: Heino Jaeger, Alexander Knispel, Michael Mau, Hanns Witteck. Wir Kriegskinder also, mit unseren Alpträumen, die es erlebt hatten, wie die alte deutsche Kultur in Schutt und Asche gesunken war und wir nun in den fünfziger und sechziger Jahren erfahren mussten, dass die Zerstörungen eine neue Dimension erreichte. Wie mit Abrissbirnen und neuen Errungenschaftsbauten die Städte unbewohnbar gemacht wurden. Die Unästhetik deutscher Ordnung Dörfer und Landschaften zerstörte, schließlich aber

auch die Menschen. Prophetisch sah man voraus, dass der 1965 verkündete Bildungsnotstand in einer Bildungskatastrophe und schließlich in einer allgemeinen Volksverblödung münden würde. Auch wir waren ja 68-er, hatten aber die Nase voll von heilsbringenden Ideologen, die nun im lichten Morgenrot wieder einmal menscheitsbeglückendes Heil versprochen. Da zogen wir uns dann doch lieber zurück. Namen an all dem nicht mehr teil. Unsere Waffen waren allenfalls Ironie und Provokation.“

Aus einer Rede zur Eröffnung der Heino-Jaeger-Ausstellung in der Galerie Zwang, 18. März 2011

HANS-DIETER HÜSCH ÜBER HEINO JAEGER

„Heino Jaeger ist ein ganz großer Künstler und auch ein großer Kabarettist. Der beste Beweis dafür ist – ich werde jetzt mal absurd und übertreibe kabarettistisch –: Er hat deswegen kein Publikum gefunden. Die Reaktion, die eigentlich üblich gewesen wäre, wäre, über seine Dinge mit ihm zu lachen. Das haben sie nicht getan. Sondern sie haben ihn ausgelacht. (...) Aber auch das intellektuelle Publikum, was sonst kabarettbegeistert, hat völlig versagt bei ihm. Eigentlich hat das ganze Publikum versagt. Wir anderen haben Glück gehabt. Wir haben nämlich den Rahmen nicht gesprengt. Sei es aus Klugheit, sei es aus Unvermögen. Und haben unser Publikum. Heino

Jaeger hat immer den Rahmen gesprengt. Und hat insofern auf keine Mannschaft vertrauen und hoffen können.

Es gibt Dinge, auch in der sogenannten Kleinkunst, die brauchen ihre Zeit. Die brauchen auch ein anderes Publikum. Es kann ja möglich sein, wenn Heino Jaeger schon längst dreißig Jahre tot ist, dass er auf einmal entdeckt wird. Das ist ja immer so. Wer so seiner Zeit voraus ist, der kann natürlich auch erst mit einem Publikum rechnen, das in der Zeit lebt, die er schon gesehen hat, visionär gesehen hat.“

Aus einem Interview mit Joschka Pintschovius, Hamburg, 13. Juli 1988

GERD KROSKE

Geboren in Dessau/DDR. Lehre als Betonwerker. Telegrammbote. Jugendkulturarbeit. Studium der Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und Regie an der HFF „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg. Arbeit als Autor und Dramaturg im DEFA-Dokumentarfilmstudio (1987–1991). Zusammenarbeit mit den Regisseuren Jürgen Böttcher, Helke Misselwitz und Volker Koepp. Eigene Regiearbeiten ab Herbst 1989. Freischaffender Autor u. Regisseur seit 1991. Verschiedene Jury- & Lehrtätigkeiten für Film. Produzent -realistfilm- seit 1996

AUSWAHL EIGENER FILME

- 1989 **Leipzig im Herbst** · DoP: Sebastian Richter, 35 mm, 50 Min., P: Defa-Dok., R: G. Kroske [+ Co-BU/TO], A.Voigt, S.Richter, V: Progress
- 1990 **La Villette** · Kamera: Thomas Plehnert, 35 mm, 50 Min., Defa-Dok., V: Progress
- 1990 **Kehraus** · DoP: Sebastian Richter, 35 mm, 30 Min., Defa-Dok., V: Progress
- 1991 **Kurt oder Du sollst lachen** · Kamera: Michael Schaufert, 16 mm, 30 Min., Defa-Dok., V: Unidoc
- 1993 **Kurzschluss** · DoP: Sebastian Richter, Episodenteil im Film **Neues Deutschland**, 35 mm, 17 Min., P: WDR, Colon-Film, Dokfilm-GmbH, Redaktion: Gebhard Henke; V: Filmverlag d. Autoren
- 1993/94 **Vokzal – Bahnhof Brest** · DoP: Dieter Chill, 35 mm, 90 Min., P: ö-Film + WDR, Redaktion: Werner Dütsch; V: Salzgeber & Co. Medien GmbH
- 1996/97 **Galera** · DoP: Dieter Chill, S-16 blow up 35 mm, 100 Min. P: Duran-film + Calidari mit WDR, La-Sept/arte, BR, SFB und ORB, Redaktion: Werner Dütsch
- 1996/97 **Kehrein, Kehraus** · Kamera: Dieter Chill, S-16 blow up 35 mm, 70 Min., realistfilm + 3sat/MDR, Redaktion: Brigitta Lange, V: realistfilm
- 1999/2000 **Der Boxprinz** · DoP: Susanne Schüle, 35 mm, 100 Min., realistfilm in Co-Produktion mit WDR, SR, SWR; Redaktion: Werner Dütsch, V: realfiction-Köln
- 2003/2004 **Autobahn Ost** · DoP: Dieter Chill, IMX → Faz 35 mm, 90 Min., Leykauf-Film München in Co-Produktion mit WDR (Redaktion: Werner Dütsch), MDR (Redaktion: Katja Wildermuth Beate Schönfeldt), V: realfiction Köln
- 2006 **Die Stundeneiche** · DV, 60 Min. Kamera: G.K & Dieter Chill, CO-Produktion mit dem rbb, Redaktion: Birgit Mehler
- 2006 **Kehraus, wieder** · DV-FAZ, 100 Min., 35 mm, Kamera: Dieter Chill, in Co-Produktion mit MDR, Redaktion: Katja Wildermuth, Beate Schönfeldt
- 2005/07 **Wollis Paradies** · DV, 60 Min. DoP: Susanne Schüle
- 2009 **Schranken** · 90 Min., HD, ZDF/3sat Redaktion: Nicole Baum; Kamera: Susanne Schüle
- 2010/12 **Heino Jaeger – Look before you kuck** · HD → Faz 35 mm, 120 Min., DoP: Susanne Schüle · Mit Unterstützung vom BKM, DFFF, Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein, Medien- u. Filmgesellschaft Baden-Württemberg, Kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern. Verleih: Salzgeber & Co. Medien GmbH, Worldsales: deckert-distribution. Kinostart 1. November 2012
- in Vorb. **Ein Strich aus weißer Tünche** (AT)

FILMPREISE UND STIPENDIEN

- 1989 32. Internationales Dokumentarfilmfestival Leipzig: „Taube '89“, Preis der intern. Jury für **Leipzig im Herbst**
- 1990 33. Internationales Dokumentarfilmfestival Leipzig: „Spezialpreis der intern. Jury“ u. d. OB, Leipzig für **Kehraus**
- 1995 17. International Film Festival „Cinema du réel“, Paris: „Grand Prix de Cinema du réel“ für **Vokzal – Bahnhof Brest**
- 1995 VI. Encontros Internacionais de Cinema, Lissabon: „Prix Menção Honrosa“ für **Vokzal – Bahnhof Brest**
- 1995 Nominierung „Deutscher Kamerapreis“ für **Vokzal – Bahnhof Brest**
- 1997 Lobby Filmfest Frankfurt a.M.: „Publikumpreis“ für **Galera**
- 1997 IV. Festival Int. de Cine Independiente de Barcelona: „Grand Prix“ des Dokumentarfilmwettbewerbs; ex-aequo für **Galera**
- 1999 Yamagata International Filmfestival: „Runner Up Prize“ der internationalen Jury für **Kehrein, Kehraus**
- 2000 International Festival du Cinema Documentaire „Visions du réel“, Nyon: „Prix du Longmetrage“ für **Der Boxprinz**
- 2001 Stipendium der Stiftung Kulturfonds für Film - und Autorenarbeit
- 2003 Nominierung „Baden-Württembergischer Dokumentarfilmpreis“ für **Der Boxprinz**
- 2005 Stipendium der Defa-Stiftung für Film - und Autorenarbeit
- 2008 Prix „Spezial Mentions“ Int. Jury Cinema du réel, Paris für **Wollis Paradies**
- 2009 Preis zur Förderung der Deutschen Filmkunst (ex aequo), Defa-Stiftung
- 2010 Stipendium der Defa-Stiftung für Film- und Autorenarbeit

SUSANNE SCHÜLE (KAMERA)

1967 geboren in Neckarsulm, Deutschland. 1987-89 Ausbildung zur Fotografin. 1992-2000 Kamerastudium an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg mit Auszeichnung. 1999-2000 Kunststipendium an der Akademie Schloß Solitude in der Sparte Film/Fotografie. 2008/09 Recherchestipendium der Defa-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung für „Ein Geschenk des Himmels“. 2009 Berufung als Professorin an der Filmhochschule „Konrad Wolf“ Potsdam Babelsberg

FILME ALS KAMERAFAU (AUSWAHL)

- 1999 **Ein Wunder** · Dok, 7 Min., R, P: St. Mucha
- 2000 **Mit Bubi heim ins Reich** · Dok, 79 Min., R: St. Mucha
- 2000 **Der Boxprinz** · Dok, 100 Min., R: G. Kroske
- 2000 **Dreckfresser** · Dok, 75 Min., R: B. Okpako
- 2001 **Absolut Warhola** · Dok, 80 Min., R: St. Mucha
- 2004 **Die Mitte** · Dok, 90 Min., R: St. Mucha
- 2006 **Elli Makra 42277 Wuppertal** · Spielfilm, 90 Min., R: Athanasios Karanikolas
- 2006 **Wollis Paradies** · Dok., 60 Min., R: Gerd Kroske
- 2008 **Am Pier von Apolonovka** · Dok, HDV, 85 Min., R: Andrei Schwartz
- 2009 **Schranken** · Dok, 95 Min., R: Gerd Kroske
- 2009 **Tabakmädchen** · Dok, 30 Min., R: Biljana Garvanlieva
- 2011 **Heino Jäger – Look before you kuck** · Dok, 120 Min., R: Gerd Kroske
- 2011 **Henry Maske** · Dok, 43 Min., R: Sabine Michel

AUSZEICHNUNGEN

- 2000 Förderungspreis Film- und Medienkunst des „Kunstpreis Berlin 2000“, verliehen von der Akademie der Künste Berlin
- 2001 Lobende Erwähnung für die Kameraführung bei **Mit Bubi heim ins Reich**, Filmfestival „Femme totale“ in Dortmund
- 2001 Preis für die beste Kameraführung bei **Absolut Warhola**, 44. Internationalen Festival für Dokumentarfilm in Leipzig
- 2001 Preis der Defa-Stiftung zur Förderung des künstlerischen Nachwuchs
- 2003 Adolf Grimme-Preis für die Kameraarbeit bei **Absolut Warhola**
- 2012 Bremer Dokumentarfilmförderpreis
- 2012 Künstlerinnenförderung des Senats von Berlin

HEINO JAEGER

look before you kuck



HEINO JAEGER – LOOK BEFORE YOU KUCK

ein Film von Gerd Kroske
Deutschland 2012, 120 Minuten, DF
FBW-Prädikat „Besonders wertvoll“

Kinostart: 1. November 2012

REGIE & BUCH	Gerd Kroske
KAMERA	Susanne Schüle
SCHNITT	Karin Gerda Schöning
TON	Jonas Hummel Paul Etscheit
MUSIK	Klaus Janek
DRAMATURGIE	Antje Stamer
AUFNAHMELEITUNG	Lisa M. Böttcher Andrej Schwartz
FILMGESCHÄFTSFÜHRUNG	Andrea Göpfert
HERSTELLUNGSLEITUNG	Andreas Goldstein
REGIEASSISTENZ	Lisa M. Böttcher
PRODUZENT	Gerd Kroske

Eine Produktion von realistikfilm, Gerd Kroske, gefördert von MFG Baden-Württemberg, BKM, Deutscher Filmförderfonds, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Filmbüro MV

MIT

Heino Jaeger (†)
Joska Pintschovius AUTOR, OTTER
Jürgen von Tomöi KARIKATURIST, BASEL
Wolli & Linda Köhler (EX-BORDELLIERS, HAMBURG)
Christian Zwang GALERIST, HAMBURG
Christian Meurer JOURNALIST, HOHENLOCKSTEDT
Gerrit & Ilsbeth Strasser BÄCKERMEISTER, LÜBTHEEN
Karl Heinz Schmiedling REDAKTEUR I.P., SAARBRÜCKEN
Renate & Ivonne Durand EX-BETREIBERINNEN „SALAMBO“, HAMBURG
Dr. med. Volker Zentner PSYCHOANALYTIKER, HAMBURG
Brigitte Jahn BEWOHNERIN HAUS INGRID, BAD OLDESLOE
Sascha Nürnberger WIRT, ZUM GOLDENEN HANDSCHUH, HAMBURG

im Verleih der EDITION SALZGEBER
Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030/285 290 90 · Telefax 030/285 290 99

Pressebetreuung JAN KÜNEMUND
Telefon 030/285 290 70 · presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de/presse